

HAMBURGER KURS

UNSERE STÄRKE IN DER KRISE: KONSEQUENZ UND GESCHLOSSENHEIT

DIE PANDEMIE TRIFFT ALLE, ABER NICHT ALLE GLEICH. DESWEGEN MÜSSEN WIR ZUSAMMENSTEHEN.

von Peter Tschentscher

Liebe Genossinnen und Genossen,

2020 war für unsere Stadt und die Hamburger SPD ein wechselvolles Jahr. Es begann mit einem großartigen Wahlkampfendspurt. Mit einer guten Bilanz, einem überzeugendem Regierungsprogramm und einem engagierten Wahlkampf konnten wir bei der Bürgerschaftswahl über 39 Prozent der Wählerstimmen gewinnen. Die Freude über den Wahlerfolg am 23. Februar war groß, doch es blieb wenig Zeit, ihn zu feiern.

Schon vier Tage später, am 27. Februar 2020, wurde der erste Corona-Fall in Hamburg festgestellt. Am 11. März rief die Weltgesundheitsorganisation den Pandemiefall aus, am 16. März traten bundesweit erstmals umfassende Kontaktbeschränkungen zur Verringerung der Virusausbreitung in Kraft. In kurzer Folge wurden in Hamburg die Kultureinrichtungen, Sportanlagen und Restaurants geschlossen, der Kita- und Schulbetrieb bis auf eine Notversorgung eingestellt und der Einzelhandel auf die Geschäfte des täglichen Bedarfs beschränkt.

Große Teile der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens standen zeitweise still, mit vielen negativen Folgen. Gemeinsam mit dem Bund hat der Senat schnelle Hilfsprogramme auf die Beine gestellt, mit mehr Wirtschafts- und Finanzhilfen als alle anderen europäischen Länder zusammen. Innerhalb von zwei Monaten wurden in Hamburg über eine halbe Milliarde Euro an Betroffene ausgezahlt. Wir konnten die Bürgerinnen und Bürger damit gegen die schlimmsten Folgen der Corona-Krise absichern, Arbeitsplätze erhalten und Insolvenzen verhindern.

Die Corona-Pandemie trifft alle, aber sie trifft nicht alle gleich. Wer wenig Wohnraum, ein geringes oder unsicheres Einkommen, gesundheitliche Probleme, eine Behinderung oder wenig sozialen Rückhalt hat, braucht besondere Unterstützung. Hand in Hand mit vielen Ehrenamtlichen und Freiwilligen haben wir es geschafft, soziale Angebote aufrechtzuerhalten und – trotz Abstand – zusammen zu stehen, um gut durch diese schwierige Corona-Pandemie zu kommen.

Dass dieses in Hamburg besser gelungen ist als in den anderen Großstädten und vielen Flächenländern, liegt auch an der großen Geschlossenheit der Hamburger SPD. Als stärkste politische Kraft in Senat und Bürgerschaft, mit der guten politischen Unterstützung durch den Landesvorstand und die Kreisverbände, konnten wir

schnell und konsequent die Entscheidungen treffen, die zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger notwendig waren und weiterhin sind. Vernunft und Augenmaß bestimmen unseren Kurs durch die Krise, der von einer sehr großen Mehrheit der Hamburgerinnen und Hamburger unterstützt wird.

Anders als uns populistische Stimmen glauben machen wollen, nehmen fast alle Hamburgerinnen und Hamburger ganz selbstverständlich Rücksicht, achten auf Hygiene und schränken ihre Kontakte ein. Viele unterstützen sich gegenseitig im Alltag, engagieren sich in gemeinnützigen Projekten und stehen Menschen bei, die besonders gefährdet sind oder unter anderen schwierigen Bedingungen leben. Auf diese Solidarität, auf dieses Verantwortungsbewusstsein und die Hilfsbereitschaft können wir in Hamburg stolz sein.

Solidarität ist auch weltweit wichtig. Die Corona-Pandemie ist eine globale Herausforderung. Sie kann nur beendet werden, wenn alle Staaten unabhängig von ihren ökonomischen Möglichkeiten schnell Zugang zu einem Impfstoff bekommen.

In Hamburg sind wir bereit, mit den Impfungen zu beginnen, sobald die ersten Lieferungen bei uns ankommen. In den Messehallen haben wir ein großes Impfzentrum eingerichtet. Hinzu kommen mobile Teams, die Impfungen im gesamten Stadtgebiet vornehmen können.

Die Folgen der Pandemie werden uns noch lange beschäftigen. Aber Hamburg hat gute Voraussetzungen, sie zu bewältigen. Wir wollen mit Investitionen in die Zukunftsfelder Digitalisierung, Mobilität und Klima-

schutz starke Impulse für einen wirtschaftlichen Aufschwung geben, der unsere Stadt lebenswerter macht und an dem alle teilhaben können.

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir haben in diesem Jahr viel erreicht. Wir haben einen großartigen Wahlerfolg gehabt, unsere Ziele für Hamburg in einem neuen Koalitionsvertrag verankert und die Stadt gemeinsam gut durch die Pandemie gelenkt.

Ich bedanke mich sehr herzlich für Euer Engagement und die große Unterstützung, die Ihr mir persönlich als Spitzenkandidat und Ersten Bürgermeister gegeben habt!

Auch im kommenden Jahr stehen wir vor großen Aufgaben. Die Pandemie ist noch nicht überwunden, aber die bald verfügbaren Impfstoffe bringen den lange erwarteten Wendepunkt. Wir müssen ihren Einsatz gut koordinieren und uns weiterhin dafür einsetzen, die negativen Folgen der Krise abzumildern. Im Frühjahr wird vieles wieder leichter sein.

Dann folgt die Bundestagswahl im September, bei der es nicht einfach darum geht, wer der nächste Koalitionspartner der Union wird. Wir wollen einen richtigen Regierungswechsel. Und den erreichen wir am besten mit einem sozialdemokratischen Bundeskanzler. Wir in Hamburg kennen unseren früheren Landesvorsitzenden und Bürgermeister gut und wissen: „Scholz kann Kanzler!“

Mit der Geschlossenheit und Erfahrung, die uns als Hamburger SPD auszeichnet, können wir nach dem Bürgerschafts- auch den Bundestagswahlkampf erfolgreich führen. Wir wollen die Mehrheit für unsere Kandidatinnen und Kandidaten in den Wahlkreisen gewinnen und Olaf Scholz dabei unterstützen, der nächste Kanzler der Bundesrepublik Deutschland zu werden!

Liebe Genossinnen und Genossen, wir können nach diesem schwierigen Jahr zuversichtlich in die Zukunft blicken, über den Jahreswechsel zur Ruhe kommen und Kraft tanken.

Ich wünsche Euch schöne Feiertage und uns allen ein gutes Neues Jahr 2021!

Mit herzlichen Grüßen
Peter Tschentscher



Foto: Senatskanzlei Hamburg



Foto: SPD-Hamburg

Liebe Genossinnen und Genossen,

das Jahr 2020 hat uns allen viel abverlangt. Wir alle sehen daher mit großer Spannung und Erwartung dem neuen Jahr entgegen. Viele Menschen in unserer Stadt sind in den letzten Monaten über sich hinaus gewachsen und haben mit großer Solidarität andere unterstützt die von der Corona-Pandemie besonders betroffen waren, sie haben aufeinander Acht gegeben und leisten damit täglich einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung Pandemie.

Sehr beeindruckend ist auch, wie sich die große Mehrheit der Menschen gegen die unheilvolle Allianz aus Wutbürger*innentum, Verschwörungsglauben und Rechtsextremismus stellt. Auch, wenn diese Gruppen Misstrauen und Ablehnung sehr laut und schrill skandieren, konnten sie nicht erreichen, das Vertrauen in unsere Gesellschaft, Politik, Medien und gemeinsame Werte nachhaltig zu beschädigen.

Die Pandemie und deren Herausforderungen an die Politik, die Gesellschaft und das soziale Miteinander werden uns auch im kommenden Jahr beschäftigen. Ich wünsche uns allen, dass wir in den Feiertagen viel Kraft und Zuversicht tanken können, um die vor uns liegenden Aufgaben zu bewältigen. Denn wir alle wollen weiterhin die Zukunft Hamburgs gestalten, gemeinsam, mit Mut und Optimismus.

Frohe Feiertage und einen guten Rutsch!

Herzliche Grüße, eure

Melani Leonhard

DIE WEICHEN FÜR DEN HAUSHALTSPLAN 2021/2022 SIND GESTELLT

IM DEZEMBER HAT DER SENAT DEN HAUSHALTSPLAN BESCHLOSSEN.

von Andreas Dressel

Knapp 35 Milliarden Euro sollen für die beiden kommenden Jahre zur Verfügung gestellt werden. Und zwar weiterhin unter Einhaltung der Schuldenbremse mit ihren Sondertatbeständen. Aufgrund einer vorausschauenden und auf Langfristigkeit ausgelegten Haushalts- und Finanzpolitik bleibt die Stadt handlungsfähig – trotz Corona-Krise und trotz geringerer Steuereinnahmen.

Der Senat hält daran fest, die Schwerpunkte des Regierungsprogramms konsequent weiterzuerfolgen. Hierzu gehören erhebliche Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur, die Digitalisierung und den Schulbau. Auch für die Umsetzung der Maßnahmen des Klimaplanes werden erhebliche Haushaltsmittel eingeplant. Kindertagesbetreuung, Bildung und Wissenschaft werden nochmals gestärkt.

WACHSENDE INVESTITIONEN

Insgesamt werden wir die Investitionstätigkeit weiter deutlich verstärken. Von 1,7 Milliarden Euro im Jahr 2020 sollen die Investitionen bis 2024 auf ungefähr 2,5 Milliarden Euro pro Jahr anwachsen – damit leisten wir einen erheblichen Beitrag zu einer verlässlichen städtischen Investitionstätigkeit auch in Krisenzeiten und zur Konjunkturerholung.

NICHT GEGEN DIE KRISE ANSPAREN

Wir wollen gerade in der sich aktuell zuspitzenden Corona-Lage weiterhin nicht gegen die Krise ansparen. Deshalb haben wir für unsere Stadt sehr einvernehmlich einen verantwortungsvollen Weg zwischen Krisenbewältigung und Zukunftsgestaltung für die beiden kommenden Haushaltsjahre skizziert. Getreu dem Motto, dass die Investitionen von heute die Steuereinnahmen von morgen sind. Gerade jetzt ist wichtig, dass die Stadt verlässlicher Investor bleibt. Das Investitionsniveau steigt auf fast 2,5 Milliarden Euro. Bei aller notwendigen Investitionsbereitschaft muss es gleichwohl darum gehen, auch in Krisenzeiten den Hamburger Weg vorsorgender und solider Finanzpolitik nicht zu verlassen. Ab 2022 werden wir den niedrigeren Steuertrend abbilden und umsetzen müssen. Am Abbau des doppelten Defizits halten wir auch in dieser Lage fest. Und wir stellen uns auf den Beginn der Tilgung der Corona-Notkredite ab 2025 ein. Investieren und Konsolidieren bleiben deshalb auch in der Krise unsere Leitplanken.

MASSNAHMEN ZU WEITEREN CORONA-KRISENBEWÄLTIGUNG: WIRTSCHAFTSSTABILISIERUNGSPROGRAMM MIT FAST 900 MILLIONEN EURO AUFGELEGT

Die Bürgerschaft hat schon im April festgestellt, dass die Covid-19-Pandemie eine Naturkatastrophe und die Beeinträchtigung der Wirtschaftskreisläufe eine außergewöhnliche Notsituation darstellen. Zur Bekämpfung der Pandemie und ihrer wirtschaftlichen und sozialen Folgen wurden mit dem Covid-19-Notsituationsgesetz die notwendigen Ermächtigungen geschaffen. Nach der Erhöhung der Notkreditaufnahme und der Verlängerung des Zeitraums bis 2022 stehen in den kommenden beiden Jahren zusätzlich 1,2 Milliarden Euro (2021) und 700 Millionen Euro (2022) zur Verfügung – und zwar ausschließlich zur Bekämpfung der Krise und ihrer Folgen. Dazu gehören die Maßnahmen der direkten Corona-Krisenbekämpfung (zum Beispiel im öffentlichen Gesundheitsdienst oder für

Corona-bedingte Einnahmeverluste der öffentlichen Unternehmen) sowie das neu aufgelegte Hamburger Wirtschaftsstabilisierungsprogramm. Die Mittel stehen insbesondere für konjunkturell wirksame Maßnahmen der Sanierung und des Ausbaus der städtischen Infrastruktur zur Verfügung.

Die sinkenden Steuereinnahmen und unsere Anstrengungen zur Bekämpfung der Krise bedingen eine erhöhte planerische Kreditaufnahme: So plant der Senat für das Jahr 2021 eine Nettokreditaufnahme von ca. 2,43 Milliarden Euro und für das Jahr 2022 von ca. 1,67 Milliarden Euro.

WIE GEHT ES WEITER?

Der Haushaltsplan-Entwurf wird ab Anfang 2021 im Parlament beraten. Bis zur endgültigen Verabschiedung des Etats wird es dann noch etwas dauern. Deswegen hat der Senat bei der Bürgerschaft eine sogenannte vorläufige Haushaltsführung beantragt. Damit wird sichergestellt, dass alle Kosten zu verursachen und Auszahlungen zu leisten sind, die wir brauchen, um etwa bestehende Einrichtungen zu erhalten und beschlossene Maßnahmen durchzuführen. Aber auch, um rechtlich begründeten Verpflichtungen der Freien und Hansestadt Hamburg zu erfüllen, Bauten, Beschaffungen und sonstige Leistungen fortzusetzen oder Beihilfen für diese Zwecke weiter zu gewähren, sofern diese durch den Haushaltsplan des Vorjahres bereits bewilligt waren.

Der Senat hat einen Haushaltsplan-Entwurf aufgestellt, der gute Antworten auf die Corona-Krise gibt. Wir wissen aus den Steuerschätzungen, dass die Einnahmesituation in den nächsten Jahren weiter sehr angespannt bleibt und uns in den kommenden Jahren noch vor große Herausforderungen stellen wird. Aber: unsere Haushaltspolitik ist solide aufgestellt, so dass wir diesen Herausforderungen mit Zuversicht begegnen können.



Finanzsenator
Andreas Dressel

Foto: SPD-Hamburg

Berlin direkt

NOVEMBERHILFEN FÜR CORONA-LEIDTRAGENDE

von Aydan Özoğuz, MdB

Foto: DBT/Stella von Saldern



„Lieber Gott, 2020 hat einen Virus, kannst du es noch einmal neu starten?“ Solche Sprüche und Karikaturen haben uns das ganze Jahr begleitet und klar ist: 2020 wird uns als „Corona-Jahr“ in Erinnerung bleiben. Die Bundesregierung sah sich auch im Herbst wieder ge-

zwungen die dramatisch ansteigenden Infektionszahlen mit Maßnahmen einzudämmen, die uns einiges abverlangen. Dabei sind Masken aufsetzen und Abstand halten das geringste Übel, viele bangen um ihre Existenzen und brauchen Unterstützung. Unser Bundesfinanzminister und Kanzlerkandidat Olaf Scholz hat deshalb ein zweites Mal in kürzester Zeit Enormes auf die Beine gestellt. Gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium wurde eine außerordentliche Wirtschaftshilfe erarbeitet, die etwa 10 Milliarden Euro für Betroffene bereitstellt. Unternehmen, Selbstständige, Vereine und andere Ein-

richtungen, die direkt oder indirekt von den temporären Schließungen betroffen sind, können einen Antrag für diese Hilfe stellen. Als indirekt betroffen gelten diejenigen Betriebe oder Soloselbstständigen, die nachweislich und regelmäßig 80 Prozent ihres Umsatzes in Zusammenarbeit mit den direkt betroffenen Unternehmen erwirtschaften.

Der Antrag zur Unterstützung erfolgt durch einen Steuerberater o.ä. über die Plattform der Überbrückungshilfe (www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de) – für geringe Unterstützungssummen bei Soloselbstständigen gibt es Ausnahmen. Die Hilfe sieht Zuschüsse in Höhe von bis zu 75% des Durchschnittsumsatzes im Vergleichsmonat November 2019 vor. Soloselbstständige können als Vergleich auch den durchschnittlichen Wochenumsatz im Jahr 2019 zugrunde legen. Zudem wird noch an einer Lösung gearbeitet, dass die Hilfe bei Soloselbstständigen nicht auf Leistungen der Grundsicherung angerechnet wird. Andere staatliche Leistungen, wie die Überbrückungshilfe oder Kurzarbeitergeld werden für den Förderzeitraum November 2020 angerechnet. Der Gastronomie sind anteilige Zuschüsse und weitere Einnahmen durch Außenverkauf parallel erlaubt. Dies ist großzügig, denn 75% der Einnahmen des Novembers 2019 wären

auch bei Öffnung in Pandemiezeiten nicht erreichbar gewesen. Das Finanzministerium informiert zu allen Fragen rund um die Novemberhilfe ausführlich auf www.bmwi.de

Die Novemberhilfe ist mit den Beschlüssen vom 26.11.2020 in den Dezember verlängert worden. Und auch die dritte Überbrückungshilfe ist bis Ende Juni 2021 angelegt. Diese Maßnahmen stellen einen unvergleichbaren Kraftakt dar, um Existenzen zu sichern. Inzwischen gibt es ja positive Aussichten auf einen Impfstoff, der uns – wenn auch nicht über Nacht – doch absehbar wieder unser „normales“ Leben zurückbringen kann.

Apropos positiv: Die Wahlen in den USA haben doch belegt, dass es immer lohnt, zu einer Wahl zu gehen. Eine Rekordwahlbeteiligung, die uns wieder einen normaleren Ton in den transatlantischen Beziehungen beschern kann. Aber wir sollten nicht der Illusion verfallen, dass nun alles leichter würde. Zum einen sind die USA tief gespalten, zum anderen sind die Erwartungen an Europa hoch. Aber der designierte Präsident kennt Europa und weiß um den Wert von Verträgen zur Sicherung des Friedens. Das sind zunächst einmal gute Voraussetzungen.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH DEN JUBILAREN 2020!

In diesem Jahr, das uns aufgrund der Corona-Pandemie in der Parteiarbeit vor ganz neue Herausforderungen stellt, gratulieren wir allen Genossinnen und Genossen, die in 2020 ihr Parteijubiläum feiern. Für euer Engagement für unsere gemeinsamen Werte und Ziele bedanken wir uns sehr herzlich!

Besonders hervorheben möchten wir jene, die seit über 75, 70 und 65 Jahren unserer Partei die Treue halten:

75. PARTEIJUBILÄUM

Erika Harm
Hans Rathjen

70. PARTEIJUBILÄUM

Hella Brockmann
Annemarie Haase
Gerhard Brandt
Niels Düsedau
Günter Haber
Karlheinz Haber
Klaus Jahns
Günther Kliesch
Alwin Mertes
Jürgen Schlünz
Dankward Sidow

65. PARTEIJUBILÄUM

Else Gutenmorgen
Karin Schultz
Jürgen Behnk
Karl Lange
Uwe Masch
Günter Mohr
Horst Pfeuffer
Günter Rudeck
Walter Sassin
Heinz Schnelle
Günter Sendler
Dieter Senkpiel

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesorganisation Hamburg

V.i.S.d.P.
Lars Balcke

Redaktion:
Lars Balcke, Sebastian Jahnz

Satz und Gestaltung:
Janina Demiana Roll (hamburg-designsache.de)

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe
15.2.2021

Anschrift:
Kurt-Schumacher-Allee 10, 20097 Hamburg

E-Mail:
sebastian.jahnz@spd.de

TROTZ CORONA KONNTEN EINIGE KREISE IN DIESEM HERBST IHRE ORGANISATIONSWAHLEN DURCHFÜHREN. HIER STELLEN WIR EUCH DIE NEU GEWÄHLTEN KREISVORSITZENDEN VOR.

HANSJÖRG SCHMIDT

KREISVORSITZENDER IN HAMBURG MITTE



Der Rücktritt von Johannes Kahrs war eine krasse Zäsur für uns alle. Es gibt wenige Personen, die so viele Spuren hinterlassen haben, wie Johannes. Es sind besondere Fußstapfen, in die ich da trete. Aber ich habe auch schon Einiges an Wegstrecke hinter mir. Ich bin seit über 25 Jahren in der SPD aktiv und habe an verschiedensten Stellen gewirkt. Ob als Vorsitzender der Bezirksfraktion, seit 2011 als Bürgerschaftsabgeordneter oder als Distriktvorsitzender in Horn.

Wer mich kennt, weiß, dass ich ein sehr kommunikativer Mensch bin. In der digitalen Welt fühle ich mich zu Hause und bin auf zahlreichen Plattformen erreichbar. Genau dies nehme ich als Schwerpunkt in meine Arbeit als Kreisvorsitzender mit: Ich bin offen für Veränderungswünsche, möchte die zahlreichen Talente in unserem Kreis fördern und bin aufgeschlossen für kreative Ideen zur Mitgestaltung.

SÖREN PLATTEN

KREISVORSITZENDER IN ALTONA

Als Kreisvorsitzender will ich mich dafür einsetzen, unsere Mitglieder noch mehr ins Zentrum der täglichen politischen Arbeit zu rücken. Und unsere Partei in ihrer Kümmerer-Funktion in den Stadtteilen gezielt zu stärken - im ständigen Austausch mit den Leuten vor Ort. Politische Herzensanliegen sind der soziale Zusammenhalt der Gesellschaft und der soziale und ökologische Umbau unserer Wirtschaft, in einer Weise, die alle Menschen mitnimmt. In Hamburg bin ich geboren und nach der Schule zur See gefahren. Danach habe ich Volkswirtschaftslehre studiert und arbeite im Bereich Medizintechnologie mit einem Fokus auf innovativen Versorgungsformen. Ich wohne direkt am Altonaer Fischmarkt und freue mich schon darauf, wenn nach Ende der Einschränkungen das Marktgeschrei wieder losgehen kann.



RONJA SCHMAGER, SÖREN SCHUMACHER

KREISVORSITZENDE IN HARBURG



Die Harburger Genoss*innen haben Mitte Oktober neben der Durchführung der Kreisvorstands-Wahl auch ihr klares Votum für eine Doppelspitze auf Kreisebene ausgedrückt. Ziel ist es die ehrenamtliche Tätigkeit auf mehrere Schultern zu verteilen und in Zukunft eine gleichberechtigte Repräsentation von Frauen in Führungspositionen auch in der SPD zu ermöglichen. Die Hamburger Satzung soll dahingehend auf dem nächsten Landesparteitag geändert werden, dass eine Doppelspitze auf Kreisebene möglich ist. Daher ist Ronja Schmager (31) die neue Kreisvorsitzende und Sören Schumacher (44) ist stellvertretender Vorsitzender. Wir haben uns jedoch bereits jetzt verständigt, dass wir als Doppelspitze des Kreises Harburg auftreten. Komplettiert wird unser Team durch die Stellvertreterin Oksan Karakus, dem Kassierer Sören Schinkel-Schlutt, als kooptiertes GKV-Mitglied Beate

Pohlmann und weitere elf Beisitzer*innen. Ein bunt gemischtes Team, hier treffen neue und alte Genoss*innen zusammen, aus den unterschiedlichsten Teilen Harburgs mit vielfältigen Lebenswelten. Wir, Sören und Ronja, haben uns bei unserer gemeinsamen Leidenschaft, dem Optimisten segeln, kennengelernt und engagieren uns schon seit vielen Jahren gemeinsam für die SPD. Wir wollen jetzt zusammen die Segel setzen und mit Optimismus, frischen Ideen und viel Schwung aufzubrechen, um Harburg noch stärker zu machen.

PAUL KLESZCZ

KREISVORSITZENDER IN BERGEDORF

Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und arbeite als Geschäftsführer eines Immobilienunternehmens. Mit 35 Jahren bin ich mehr als mein halbes Leben Sozialdemokrat und habe in dieser Zeit immer Verantwortung übernommen. Mir ist es wichtig, mich für meine Mitmenschen stark zu machen und Probleme anzupacken. 12 Jahre (7 ½ Jahre davon als Fraktionsvorsitzender) habe ich in der Bezirksversammlung Bergedorf vor allem die bauliche Weiterentwicklung Bergedorfs vorangebracht. Denn es ist mir politisch wie auch beruflich wichtig, mich um gute und bezahlbare Wohnverhältnisse zu kümmern.

Mit dem neuen Kreisvorstandsteam möchte ich als Kreisvorsitzender die gute Arbeit der SPD fortsetzen. Ich freue mich darauf, Bergedorfs Zukunft mit den Genossinnen und Genossen vor Ort zu gestalten.

